

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
Einleitung . . . . .	18
1. Der »Psychoboom« als Herausforderung an die Psychoanalyse . . . . .	22
1.1 »Freie Tanzwiese« oder Couch? . . . . .	22
1.2 »Körpererfahrung« vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Körperentfremdung . . . . .	25
1.3 »Moderne« Krankheitsbilder und Körperentfrem- dung . . . . .	33
1.4 Zum Verhältnis zwischen Körpertherapie und Psychoanalyse . . . . .	35
1.5 Fokussierung der Fragestellung . . . . .	38
2. Der Körper in psychoanalytischer Theorie . . . . .	42
2.1 »Vernachlässigt« die Psychoanalyse den Körper? . . . . .	42
2.2 Zwischen Biologie und Medizin – der Körper in der Psychoanalyse . . . . .	45
2.2.1 Psychoanalyse und Naturwissenschaft . . . . .	47
2.2.1.1 Freuds naturwissenschaftliche Identifizierung . . . . .	47
2.2.1.2 Psychoanalytische Theoriebildung im natur- wissenschaftlichen Kontext . . . . .	51
2.2.2 Der Körper im Kontext der Triebtheorie . . . . .	58
2.2.2.1 »Die Anatomie ist das Schicksal!« . . . . .	58
2.2.2.2 »Das Ich ist vor allem ein körperliches« . . . . .	63
2.3 Das Leib-Seele-Geschehen in psychoanalytischer Forschung und Theorie – ein Überblick . . . . .	67
2.3.1 Die Festlegung der Psychoanalyse auf das Psychische – kritische Reflexionen . . . . .	74

3. Der Körper in psychoanalytischer Praxis . . . . .	81
3.1 Das psychoanalytische Setting – eine »Stillegung« des Körpers? . . . . .	81
3.1.1 Das Wechselspiel von Sprache und Körper im Wandel der Arzt-Patient-Beziehung . . . . .	83
3.1.2 Die verschiedenen Bedeutungen des Schweigens	91
3.1.3 Übertragung und Agieren . . . . .	95
3.1.4 Das Prinzip der Abstinenz . . . . .	103
3.2 Summa: Das »Verschwinden« des Körpers . . . . .	108
3.3 Die Couch . . . . .	110
3.3.1 Die Couch bei Freud . . . . .	114
3.3.2 Die Couch als »Ruhebett« . . . . .	116
3.3.3 Neurophysiologische Begründungen der Couch-Verwendung . . . . .	120
3.3.4 Couch und Entspannung . . . . .	122
3.3.5 Die Couch als »Übergangsobjekt« . . . . .	125
3.3.6 Die Doppeldeutigkeit der Couch . . . . .	127
3.4 Die Stillegung des Körpers – ein sinnvoll begründetes Prinzip? . . . . .	130
3.4.1 Einwände aus dem Blickwinkel der Psycho- somatik . . . . .	135
3.4.2 Körpersprache – zu primitiv für die Therapie? .	140
3.4.3 Der Psychoanalytiker als »sprechende Attrappe«	149
3.4.4 Psychoanalyse – nur etwas für »Gläubige«? . . .	155
4. Psychoanalytische Alternativen . . . . .	158
4.1 Psychoanalytische Alternativen zu Zeiten Freuds .	158
4.1.1 Exkurs: Die Parallelen zwischen Ferenczi und Reich . . . . .	160
4.1.2 Sandor Ferenczi – das »enfant terrible« der Psychoanalyse . . . . .	161
4.1.2.1 Neubewertung des Ödipuskomplexes und die Theorie der frühen Störungen . . . . .	163

4.1.2.2	Von der »aktiven Technik« über die »Elastizität« zur »Mütterlichkeit« – Ferenczis Beiträge zur psychoanalytischen Technik-Debatte . . . .	169
4.1.2.3	Die »Gebärdensprache« als Medium in der Therapie – Ferenczi körpertherapeutisch interpretiert . . . . .	178
4.1.2.4	Das Erbe bzw. die Nachwirkungen Ferenczis auf die Psychoanalyse . . . . .	188
4.1.3	Zwischen Freud und Ferenczi – Michael Balint .	194
4.1.3.1	»Primäre Liebe« versus ödipales Verlangen . .	196
4.1.3.2	Die »Grundstörung« – eine psychophysische Schädigung des Menschen . . . . .	203
4.1.3.3	Kritik der klassischen Deutungstechnik . . . .	206
4.1.3.4	Objektbeziehungen als Motor der Behandlung	213
4.1.3.5	Vorteile und Risiken der Regression . . . . .	219
4.1.3.6	Der Neubeginn . . . . .	226
4.1.3.6.1	Exkurs – Der »Purzelbaum« . . . . .	230
4.1.3.7	Die Korrekturen Balints – eine kritische Würdigung . . . . .	235
5.	Zusammenfassung . . . . .	243
6.	Ausblick . . . . .	250
7.	Schlußbemerkungen . . . . .	276
	Nachwort . . . . .	284
	Literatur . . . . .	285
	Namenregister . . . . .	293